



Zwei zukünftige Deutschlehrer aus Polen profitieren von den verschiedenen Kulturen in der Stadt.

Angehende Lehrer zu Gast in der Welt

PFORZHEIM. Malwina Slawik und Przemek Banka sind das dritte Praktikanten-Team aus dem polnischen Tschenstochau, das die Arbeit im Familienzentrum Au unterstützt. Die Motivation der angehenden Deutschlehrer nach Pforzheim zu kommen, nämlich die Sprachkenntnisse zu verbessern, sei voll aufgegangen, sagt Malwina Slawik. Sie ergänzt: Sie habe zwar in Polen ähnliche Praktika gemacht, aber in Verbindung mit der deutschen Sprache habe sie sehr viel mehr profitiert.

Die Idee kam Doris Winter, Leiterin des Familienzentrums Au, im Jahr 2005. Sie besuchte damals als Mitglied einer Pforzheimer Sozialdelegation das Fremdspracheninstitut in der polnischen Partnerstadt Tschenstochau. Dort werden unter anderem künftige Deutschlehrer ausgebildet. In Tschenstochau fiel Winter auf, dass die dortige Gesellschaft wesentlich homogener ist und wenig Erfahrungen im Umgang mit MigrantInnen vorliegen.

Vietnamesische Feier

Erstaunt hat die beiden anfangs, dass im Unterschied zu Polen sehr viele Menschen unterschiedlicher Nationalität in Pforzheim leben. „Es

ist wunderbar“, meint Malwina, „in Pforzheim kann man Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen“. Gleich am Anfang hat ihnen ein Niederländer, der ebenfalls im Kolpinghaus wohnte, einen Stadtplan geschenkt; sie waren auf einer vietnamesischen Geburtstagsfeier; in der Schlange vor der Kasse eines Supermarktes haben sie einen polnischstämmigen Deutschen getroffen, der Przemek eine deutsche PC-Tastatur geschenkt hat, über die er sich sehr freut, da sie ihm die Arbeit erleichtert.

Dass Wenzel Philipp, der Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, sie im Kolpinghaus besuchte oder dass Peter Benkner vom Trägerkreis des Familienzentrums Au schon in Tschenstochau war, fanden sie toll. Und am Geburtstag von Malwina bekam sie von Doris Winter spontan Blumen und Zettel mit guten Wünschen der Kinder überreicht. Das werde sie nie vergessen, meint Malwina. Überhaupt gefällt den beiden Studenten Pforzheim gut; Malwina sieht sogar einige Parallelen zur Partnerstadt Tschenstochau und Breslau. Besonders genießen die beiden ihren täglichen Spaziergang im Enzaupark. pm